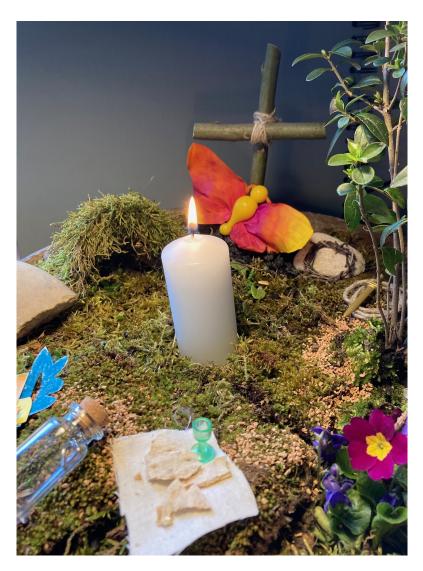
# Friederike Flatterling erzählt...



# ....wie die Hoffnung über die Traurigkeit siegt

Eine Passions- und Ostergeschichte zum Mitmachen für Familien

> Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam Arbeit mit Kindern und Familien KG Bornheim, Luther-, Marien-, St.Nicolai- und Wartburggemeinde Turmstraße 21, 60385 Frankfurt; Tel.: 069-94547813 Mail: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

## Samstag, 27.März

# Friederike Flatterling kommt auf die Welt



#### Heute braucht Ihr ...

**Von zuhause:** Material für einen Schmetterling (gemalt und ausgeschnitten), ein Tablett, einen großen Teller oder einen Blumentopfuntersetzer; auch eine Obstkiste, ein altes Backblech oder ein Deckel von einem Karton sind möglich...

Aus der Natur: Moos, kleine Steinchen und einen größeren Stein, Ästchen... (alternativ: ein grünes Tuch). Behaltet etwas Moos übrig für den 3. April.

### Zum Vorlesen für die Kinder:

Liebe Kinder,

schön, dass Ihr bei unserem Passions- und Ostergärtchen dabei seid! Heute müsst Ihr erst einmal dabei helfen, dass die alte, weise Schmetterlingsdame **Friederike Flatterling** zum Leben erweckt wird und dass sie eine Landschaft zum Herumflattern bekommt.

Malt oder bastelt einen Schmetterling.

Jetzt braucht sie noch ein Zuhause. Sucht dazu mit Mama oder Papa einen Untergrund, auf dem Eure Landschaft entstehen kann. Das kann alles mögliche sein wie zum Beispiel ein großer Blumentopfuntersetzer. Hauptsache, es hat bis Ostern Platz bei Euch!

Macht einen Spaziergang und sammelt in der Natur alles, was gut in eine Landschaft passt: Moos, kleine und große Steine, Ästchen oder Zapfen. Alternativ könnt Ihr auch ein grünes Tuch verwenden. (*Landschaft mit einem Weg gestalten. Platz für weitere Gegenstände lassen.*)

Setzt jetzt Friederike in ihre Landschaft. Morgen geht es weiter.

## Sonntag, 28.März

## Friederike erzählt vom Einzug in Jerusalem

Heute braucht Ihr ...

Von zuhause: kleine Stückchen Stoff oder Bilder von Kleidern, die Kerze Stifte, eine Schere

und Streichhölzer

Aus der Natur: kleine grüne Zweige

#### Friederike Flatterling erzählt:

Ihr Lieben, wie schön, Euch kennenzulernen! Ich bin Friederike Flatterling und ich habe in meinem langen Leben schon viele spannende Dinge erlebt! In den nächsten Tagen möchte ich Euch etwas davon erzählen. Meine liebste Geschichte, die ich euch erzählen will, ist vor langer, langer Zeit passiert. Sie ist zuerst fröhlich...und dann traurig....und dann zum Schluss wieder ganz fröhlich.



Die Geschichte handelt von einem Mann, der **Jesus** heißt. Vielleicht kennt ihr ihn schon? (Kerze als Symbol für Jesus in die Mitte stellen und anzünden)

Jesus wusste ganz viel über Gott. Kein Wunder - er war ja auch Gottes Kind! Er wanderte im Land umher und erzählte den Menschen von seinem Vater und wie sehr Gott die Menschen lieb hat. Jesus nahm sich für alle Zeit und hörte ihnen zu. Er machte Kranke wieder gesund und besuchte die, die keine Freundinnen oder Freunde hatten. Er vergab den

Menschen, denen ihre Fehler leid taten. Er war nicht nur Gottes Kind, sondern auch ein ganz besonderer Mensch!

Die Leute im Land waren neugierig auf Jesus, weil alle von ihm redeten! Manche fanden ihn ganz toll. Sie dachten, er würde die Römer vertreiben, die das Land besetzt hatten und hofften, dass er der neue König im Land werden würde. Andere mochten ihn nicht, weil sie nicht glauben konnten, dass er Gottes Kind ist.

Eines Tages kam Jesus zu einer großen Stadt, nach Jerusalem. Er kam nicht mit einer tollen Kutsche oder auf einem Pferd, sondern er ritt auf einem kleinen Esel. Viele Leute in Jerusalem waren ganz aufgeregt und



freuten sich. Sie riefen laut durcheinander, zogen ihre Mäntel aus, rissen Zweige von den Palmen und warfen alles vor dem Esel auf die Straße, um Jesus in Jerusalem einen festlichen Empfang zu machen. (Ausgemalte Kleider und Zweige an den Anfang des Wegs legen. Friederike dazu setzen).

## Montag, 29.März:

# Salbung in Bethanien

**Heute braucht Ihr ...** die angezündete Jesuskerze **Von zuhause:** ein kleines Fläschchen (darf auch gemalt sein)

### Friederike Flatterling erzählt:

Hallo, Ihr Lieben, wie schön, dass Ihr wieder dabei seid! Ihr wollt sicher wissen, wie es mit Jesus in Jerusalem weiter gegangen ist?! ("Jesuskerze" anzünden) Ich erzähle es Euch:



Ganz in der Nähe von Jerusalem, in der kleinen Stadt Bethanien, war Jesus am nächsten Tag zu Gast. Die Geschwister Maria, Martha und Lazarus hatten ihn und seine Freundinnen und Freunde zu einem Abendessen eingeladen. Sie kannten sich von früher. Marta trug gerade das Essen herein. Komisch, wo war nur ihre Schwester Maria?

Maria saß nicht bei den anderen, sondern suchte etwas in einer Ecke des Hauses. Etwas kleines, sehr wertvolles. (Fläschchen zeigen)

Vorsichtig hielt sie es in den Händen, als sie es schließlich entdeckte. Es war ein Fläschchen mit einem ganz besonderen Öl - Nardenöl. Das kam von weither, hoch aus den Bergen und roch ganz wunderbar. Ihr Vater hatte es Maria geschenkt, vor langer Zeit. So ein teures Öl verwendete man nur ganz selten, für Beerdigungen, große Feste oder um einen König zu salben. Was wollte Maria denn mit diesem Öl?

Maria trat zu den Gästen und öffnete das Fläschchen. Dann machte sie etwas völlig Unerwartetes: sie goss es Jesus über die Füße! Vorsichtig verteilte sie das Öl und rieb es ein. Der Duft verbreitete sich im ganzen Raum.

Die Freunde von Jesus sprangen auf. Was sollte das denn? So eine Verschwendung! Judas rief wütend: "Was machst Du da, Maria? Von dem Geld für das Öl könnten wir für viele arme Menschen Essen kaufen!" Aber Jesus ärgerte sich nicht. Er ließ es ruhig geschehen. Und zu Judas sagte er: "Schrei Maria nicht so an. Arme Menschen wird es immer geben, aber mich werdet ihr nicht mehr lange bei euch haben. " Was meinte Jesus damit? Die Freunde schauen sich verwundert an. Der Duft des Nardenöls hing noch im Raum, als sie schweigend weiter aßen.

## Dienstag, 30.März

## Jesus teilt das Brot

Heute braucht Ihr ... die angezündete Jesuskerze

**Von zuhause:** eine winzige, kleine Tischdecke, einen Keks, Cracker oder ähnliches. Vielleicht habt Ihr ein Mini-Spielzeug-Glas?

#### Friederike Flatterling erzählt:

Am nächsten Tag herrschte in Jerusalem ein großer Trubel. Ich konnte kaum glauben, wie voll die



Stadt war! Viele Menschen waren gekommen, um dort das Passahfest zu feiern. An diesem Tag erinnern sich die Juden daran, wie Gott sie vor vielen, vielen Jahren aus der Gefangenschaft im Land Ägypten befreit hat.

Auch Jesus wollte mit seinen Freunden feiern. Mit den Worten: "Meine Stunde ist nicht mehr weit", schickte Jesus sie los, um auf dem Markt Brot, Wein und Früchte einzukaufen und den Raum für das Fest vorzubereiten. Unterwegs rätselten die Freunde, was dieser geheimnisvolle Satz zu bedeuten hätte. Ob Jesus bald König werden würde?

Als am Abend alle zusammen saßen, war der Tisch reich gedeckt (weißen Stoff hinlegen, einen Cracker darauf zerbrechen, evtl. ein kleines Glas dazustellen). Und doch herrschte eine komische, bedrückte Stimmung. Keiner sprach ein Wort. In die Stille hinein sagte Jesus: "Ich weiß, dass einer von Euch heute Nacht sagen wird, dass er mich nicht kennt. Noch bevor der Hahn zweimal kräht, wird er das dreimal behaupten. Und ein anderer von euch wird mich an die Römer verraten! Sie werden mich gefangen nehmen und verurteilen!" Auf einmal redeten alle durcheinander. "Nein!" "Das kann nicht sein!" "Ich bin es nicht!" "Wir sind doch deine Freunde, Jesus. So etwas würden wir nie tun!" Nur Judas wurde ganz bleich und stürzte in die Nacht hinaus.

Jesus schien das alles nicht zu erschüttern. Er sagte ruhig: "Dieses Abendessen war unsere letzte gemeinsame Mahlzeit." Und dann nahm er eines von den runden Fladenbroten, die in der Mitte lagen, brach es in Stücke und sagte: "Lasst uns dieses Brot zusammen essen. Jedes Mal, wenn ihr in Zukunft gemeinsam Brot esst, dann sollt ihr an mich denken. Ich werde bald sterben. Das weiß ich genau. Aber ich hoffe darauf, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Nach drei Tagen werdet ihr sehen, dass ich lebe. Und ihr alle werdet auch leben." Dann nahm Jesus den Becher mit Wein und sagte: "Jedes Mal, wenn ihr zusammen Wein trinkt, sollt ihr an mich denken. Wenn ihr später einmal Brot esst und Wein trinkt, dann denkt an mich und habt euch lieb, so wie ich euch lieb habe. Daran werden die anderen Menschen merken, dass ihr zu mir gehört."

## Mittwoch, 31.März

## Jesus und seine Freunde

Heute braucht Ihr ... die angezündete Jesuskerze

Von Zuhause: Kordel und ein gemaltes Schwert (oder ein kleines Spielzeugschwert)

Aus der Natur: etwas, woraus man ein Gärtchen bauen kann

### Friederike Flatterling erzählt:



Sicher wollt Ihr wissen, wie die Geschichte nach dem seltsamen Abendessen weiterging!?

Jesus lief in die Nacht hinaus. Er wollte zum Ölberg gehen. Dort lag ein ganz besonders schöner Garten mit alten Olivenbäumen - der Garten Gethsemane. Dorthin waren Jesus und seine Freunde schon oft gegangen, um sich auszuruhen. (Garten aufbauen)

Als sie am Garten angekommen waren, bat Jesus: "Lasst mich allein. Ich will zu Gott, meinem Vater beten. Aber bleibt wach und wartet hier auf mich."

Dann ging er ein Stückchen tiefer in den Garten hinein. Die Freunde unterhielten sich noch eine Weile, doch dann waren sie so müde von der ganzen Aufregung, dass sie tief einschliefen. Als Jesus zurückkam, war er traurig und enttäuscht, dass seine Freunde seine Bitte nicht erfüllt hatten. Ehe er mit ihnen sprechen konnte, hörte man laute Stimmen, die immer näher kamen.



Es waren Soldaten. Stellt euch vor: mit ihnen lief tatsächlich Judas! Er hatte Jesus wirklich an die Römer verraten, so, wie Jesus das beim Abendessen vorhergesehen hatte! Als Zeichen dafür, wen sie verhaften sollten, gab Judas Jesus einen Kuss.

Die anderen Freunde wollten Jesus vor den Römern verteidigen und zogen ihre Schwerter. Doch Jesus hielt sie zurück. Er wollte keinen Kampf.

So wurde er gefesselt und abgeführt wie ein Verbre-

cher. Die Freunde aber, die liefen in alle Richtungen weg, denn sie hatten Angst, dass sie man sie auch noch verhaften würde (Fesseln und Schwert zum Gärtchen legen).

Ich wollte unbedingt wissen, was sie mit Jesus machen würden und flog hinterher.

## Donnerstag, 01.April:

## Jesus wird verurteilt und verleugnet

**Heute braucht Ihr ...** die angezündete Jesuskerze **aus der Tüte:** eine Vogelfeder

#### Friederike Flatterling erzählt:



Alle Freunde waren also weggelaufen. Alle - bis auf einen. Ich hatte ihn entdeckt, obwohl er sich versteckt hatte. Petrus hieß er.

Als die Soldaten mit Jesus zur Stadt liefen, schlich Petrus in sicherem Abstand hinterher. Er hatte Angst um Jesus. Sie brachten ihn zum Hohen Rat, dem jüdischen Gericht. Was konnten sie ihm dort vorwerfen? Was würden sie mit ihm tun? Aber er hatte auch Angst um sich selbst. Schließlich war er einer der Freunde von Jesus....

Vor dem Gerichtsgebäude blieb er eine ganze Weile stehen und versuchte, durch eine von den offenen Fensterluken Jesus zu sehen und zu hören. Er bekam einige Sätze mit. Der Richter fragte Jesus, ob er der Sohn von Gott wäre, und Jesus sagte: "Es ist so, wie du es sagst.

Ich bin Gottes Sohn!" Danach gab es ein großes Durcheinander und Petrus hörte nur noch, dass die Menschen im Gericht sehr wütend schrien.

Nach einiger Zeit wurde es ihm zu kalt und er schlich sich zu einem Feuer, das im Hof vor dem Gericht brannte. Dort saßen zwar Soldaten, aber Petrus hoffte, dass sie ihn nicht wiedererkennen würden. Bald kam ein Küchenmädchen vorbei. Als sie Petrus sah, blieb sie stehen, zuerst nachdenklich, dann sicher und zeigte mit dem Finger auf ihn: "Du bist doch auch einer von denen, die mit Jesus gegangen sind!" Petrus war zu Tode erschrocken. Man konnte sehen, dass er große Angst hatte. Laut sagte er: "Jesus, welcher Jesus? Ich weiß überhaupt nicht, wen du meinst!"

Da krähte der Hahn und Petrus erschrak noch mehr, denn es war genauso, wie Jesus es gesagt hatte. (Feder auf den Weg legen). Da sprach das Mädchen wieder: "Doch, ich weiß es genau, du bist einer von denen!" Petrus sagte laut: "Ich kenne den Menschen nicht, von dem du da redest!" Und jetzt fingen auch noch die Soldaten an: "Natürlich, du redest doch genau wie diese Jesusleute, du bist auch einer von denen!"

Petrus war völlig verzweifelt. "Lasst mich in Ruhe. Ich schwöre es bei Gott, ich kenne diesen Jesus nicht!" Und da krähte der Hahn zum zweiten Mal. Petrus lief aus dem Hof hinaus und fing an zu weinen. Er fühlte sich ganz erbärmlich. Erst war er im Garten eingeschlafen, obwohl Jesus ihn gebeten hatte wach zu bleiben, dann war er vor den Soldaten weggerannt, die grob zu Jesus waren und ihn festnahmen und jetzt sagte er auch noch, dass er ihn nicht kannte. Jesus, seinen Freund...

## Freitag, 02.04.

# Jesus wird gekreuzigt

**Heute braucht Ihr ...** die angezündete Jesuskerze **aus der Tüte:** ganz dünne Zweige für eine Dornenkrone, zwei gerade kleine Äste für das Kreuz und Kordel

#### Friederike Flatterling erzählt:



Früh am Morgen stand Petrus auf und wanderte ziellos durch die Straßen. Er überlegte, wie er Jesus noch helfen konnte. Er wusste: das Gericht, vor dem Jesus in der letzten Nacht gestanden hatte, konnte nicht alleine entscheiden, was mit ihm geschehen sollte. Das letzte Wort hatte Pontius Pilatus, der römische Statthalter. Er würde das Urteil über Jesus sprechen. Schnell lief Petrus zur Burg Antonia, wo Pontius Pilatus wohnte.

Viele Leute waren auf dem Burghof versammelt. Petrus wunderte sich. Was hatte das wohl zu bedeuten? Er fragte einen Mann, der neben ihm stand. " Ja, weißt du denn nicht? Am Passafest dürfen wir einen Gefangenen aussuchen, den Pilatus freilassen soll. Gleich stellt er sie uns vor. Pass auf, da vorne auf den Balkon kommen sie gleich!" Da sah Petrus seinen Freund. Jesus war gefesselt und er war geschlagen worden, das konnte Petrus sogar aus der Ferne erkennen.



Dann trat der zweite Gefangene auf den Balkon der Burg. Es war Barrabas, ein Aufrührer und Mörder. Als Pilatus sein Wort erhob, verstummten alle Menschen im Burghof. Er zeigte nach links: "Das ist Barrabas. Er hat einen Aufruhr hier in der Stadt angestiftet. Dabei ist jemand ums Leben gekommen." Er zeigte nach rechts. "Dieser hier ist Jesus. Eure Leute haben ihn zu mir gebracht und gesagt, er würde die Leute aufhetzen. Er hätte behauptet, er sei Gottes Sohn. Aber ich habe von den Anklagen, die gegen ihn vorgebracht worden sind, keine einzige bestätigt gefunden. Ich werde ihn auspeitschen lassen und ihn dann freigeben!"

"Nein, gib Barrabas frei!" rief der Mann neben Petrus. "Ja, Barrabas, Barrabas!" fingen auch andere an zu rufen. Einige Männer gingen herum und flüsterten: "Stimmt

für Barrabas, Barrabas muss freikommen!"

Petrus blickte sich um. Würde er eine Chance haben? "Jesus, lass Jesus gehen!" "Jesus!" Vereinzelt rief eine Stimme "Jesus", aber diese Rufe gingen in "Barrabas! Barrabas!" unter.

"Soll ich Jesus wirklich verurteilen. Was hat er denn verbrochen?" fragte Pilatus noch einmal. Aber die Leute auf dem Hof riefen: "Kreuzige Jesus, kreuzige Jesus!" "Nein, lass ihn frei!" Petrus rief, so laut er konnte. Aber es half nichts. Die anderen waren mehr, sie waren lauter. Da gab Pilatus nach, obwohl er keine Schuld an Jesus finden konnte. Und er verurteilte ihn. Die Soldaten setzten ihm eine Krone aus Dornen auf und verspotteten ihn. Dann führten sie ihn ab. Petrus konnte es nicht fassen.

Und auch ich war erschrocken von dem, was ich gerade erlebt hatte. Jesus hatte nie jemand etwas zuleide getan. Im Gegenteil - er hatte so vielen Menschen geholfen. Und jetzt sollte sterben wie ein Verbrecher? Das würde Gott doch nicht zulassen, oder?

## Samstag, 03.04.

# Jesus wird begraben

Heute braucht Ihr ... die angezündete Jesuskerze

Von Zuhause: einen Mini-Tontopf o.ä. für die Grabhöhle (darauf wird Moos gelegt)

Aus der Natur: Moos, einen großen Stein



## Friederike Flatterling erzählt:

Doch es war wirklich so gekommen, wie Petrus es befürchtet hatte. Man hatte Jesus gekreuzigt. In dem Moment, in dem er gestorben war, war der Himmel ganz dunkel geworden (Jesuskerze ausblasen und umlegen).

Die Freundinnen und Freunde von Jesus waren unendlich traurig. Das einzige, was sie jetzt noch tun konnten war, Jesus ein würdiges Begräbnis zu bereiten.

Sie nahmen den Leichnam von Jesus ab und hüllten ihn in weiße Tücher. Dann brachten sie ihn einer Grabhöhle, legten ihn hinein und verschlossen die Höhle mit einem großen Stein (Tontopf gekippt hinlegen, mit Moos bedecken und den Stein davor legen).

Dann versteckten sie sich wieder, denn sie hatten immer noch Angst um ihr eigenes Leben. Zuerst konnte keiner von ihnen auch nur ein Wort sagen, so traurig waren sie. Doch als einer anfing mit "Wisst ihr noch…", gab es kein Halten mehr. Jeder konnte eine andere Geschichte erzählen, die sie in den letzten Jahren mit Jesus erlebt hatten.

Wie sie beim Zöllner Zachäus eingekehrt waren...

Wie Jesus 5000 Menschen mit einem Brot und fünf Fischen satt gemacht hatte...

Wie er die gekrümmte Frau, den blinden Bartimäus und den gelähmten Mann geheilt hatte...

Wie er den Menschen Geschichten erzählt hatte, vom Samariter und vom Schaf, vom Samenkorn und dem verlorenen Sohn...

"Die Kinder und die Frauen, die Kranken und die Alten, keiner war ihm unwichtig. Für ihn war jeder Mensch ein Kind Gottes und darum war es jeder Mensch wert, geliebt oder geheilt oder getröstet zu werden." Petrus schüttelte den Kopf. "Ich kann einfach nicht verstehen, warum er sterben musste.... Warum hat er uns im Stich gelassen? Warum hat er sich nicht selbst gerettet? Er hatte doch die Macht? Warum nur...?"

## Samstag, 03.04.

## Zeit für Osterbräuche

Heute ist genug Zeit, um es sich gemütlich zu machen. Vielleicht habt Ihr Lust, heute einen **OsterZopf** zu backen? Oder Ihr bastelt ein **OsterKörbChen** für morgen? Oder Ihr probiert einmal aus, wie man **Ostereier mit Naturfarben** färbt - die sehen wunderschön aus!



"Das Färben der Eier ist denkbar einfach. Ihr kocht die rohen Eier wie gewohnt, nur dass ihr Färbesud statt normalem Wasser zum Kochen verwendet.

Den Färbesud stellt ihr her, indem ihr das Färbematerial in Wasser kocht und es anschließend abseiht, damit die Farbe gleichmäßiger wird. Das Wasser auffangen und die Eier darin kochen.

#### GELB - Kurkuma

Für ein schönes Gelb verwendet ihr Kurkuma – entweder die in Stücke geschnittene Wurzel oder das Pulver und kocht es mit 0,5 l Wasser auf. Die Menge an Kurkuma bestimmt die Intensität der Farbe, probiert da einfach ein wenig aus.

#### ORANGE - Zwiebeln

Sammelt im Vorfeld Zwiebelschalen, egal ob rote oder gelbe Zwiebeln. Mindestens eine Handvoll Schalen solltet ihr zum Färben haben – je mehr, desto intensiver der Farbton. Kocht die Zwiebelschalen für mindestens 20 Minuten in einem halben Liter Wasser, anschließend die Schalen abseihen und die Eier im Wasser orange färben.

#### ROT - Rote Bete

Drei Knollen Rote Beete schälen und in einem halben Liter Wasser kochen, bis sie gar ist. Die Rote Beete könnt ihr anschließend weiterverwenden, das Kochwasser für schöne rote bis violette Eier nutzen."

(Quelle: https://naturkindmagazin.de/ostereier-faerben-mit-pflanzenfarben/. Dort findet Ihr noch mehr Tipps.)

## Sonntag: 04.04.

# Die Hoffnung siegt über den Tod

**Heute braucht Ihr ...** die Jesuskerze und Streichhölzer **Gekauft:** Wachsplättchen zum Verzieren der Kerze

Aus der Natur: kleine Blumen



#### Friederike Flatterling erzählt:

Ich war den Freunden von Jesus hinterhergeflattert, als traurig von der Beerdigung zu dem Haus liefen, wo sie sich versteckten. Einige saßen einfach nur still in einer Ecke. Manche weinten, manche versuchten zu schlafen und alles zu vergessen.

Am Morgen des dritten Tages sprang eine Frau auf. Ich hörte, wie die anderen sie Maria aus Magdala nannten. Sie musste Jesus sehr liebgehabt haben, das konnte man spüren. "Das kann doch nicht wahr sein", rief sie auf einmal. "Ihr wollt euch einfach weiter hier verstecken? Das kann doch nicht sein! Ich gehe jedenfalls nochmal zum Grab und will mich richtig von ihm verabschieden, wie es sich gehört." Keiner der anderen regte sich.

Maria stürmte ins Freie und ich folgte ihr, weil ich neugierig war, was sie jetzt wohl tun würde. Einen Krug mit kostbarem Salböl hatte sie noch mit sich genommen. Damit wollte sie Jesus einsalben, ihm einen letzten Freundschaftsdienst erweisen, so wie die andere Frau vor ein paar Tagen. Ich dachte noch, dass das nicht gut gehen kann. Vor dem Grab lag doch der große Stein! Das hatte Maria sicher vergessen!

Keuchend kam Maria an der Grabhöhle an. Der Stein …er war zur Seite gerollt! Doch Maria sah nicht erleichtert aus, sondern sie war wütend. Ich hörte sie rufen: "Jetzt haben sie ihn auch noch weggeholt. Ich kann ihn nicht mehr sehen. Ich kann mich nicht einmal mehr verabschieden." Sie rannte wieder zurück, um ihre Freunde zu holen.

Sie riss Petrus und Johannes aus dem unruhigen Schlaf: "Schnell! Kommt schnell! Sie haben auch noch seinen Leichnam gestohlen!" Petrus und Johannes sprangen auf und eilten ihr voran zur Grabhöhle. Zögernd schauten sie hinein und versuchten, im Dunkeln etwas zu erkennen. Tatsächlich, dort lag kein aufgebahrter Toter, nur ein paar weiße Binden und das Tuch, das Jesus um den Kopf getragen hatte. Ratlos machten sie kehrt, ohne auf Maria zu warten. Was hatte das bloß zu bedeuten?

Währenddessen war auch Maria wieder am Grab angekommen. Voller Angst ging sie in die Höhle. Als ihre Augen sich an das Dunkel gewöhnt hatten, sah sie zwei weiß gekleidete Wesen dort sitzen. "Warum weinst du?" fragte der eine. "Jemand hat Jesus fortgetragen und ich weiß nicht wohin." Wieder musste Maria weinen. Sie konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten und sank unter einem Olivenbaum zusammen.

Plötzlich nahm sie vor sich einen Schatten wahr. Sie war so in ihrem Schmerz gefangen, dass sie gar nicht richtig aufblickte, um zu sehen, wer da vor ihr stand. Eine Stimme fragte: "Warum weinst du? Wen suchst du?" Maria dachte, dass das einer der Friedhofsgärtner wäre. Sie sagte: "Wenn du ihn fortgenommen hast, dann sage mir, wohin du ihn gebracht hast. Ich möchte ihn holen und salben." "Maria", sagte da der Mann. Maria zuckte zusammen. Diese Stimme...seine Stimme. War sie schon völlig durchgedreht nach zwei durchwachten Nächten? Langsam hob sie die Augen und konnte es kaum glauben: "Jesus! Du bist es wirklich!" (Die Jesuskerze wieder anzünden)

Sie wollte ihn berühren und festhalten, damit er nie wieder weggehen konnte. Sie streckte die Hände nach ihm aus, doch Jesus wies sie sanft zurück. "Nein, Maria. Schau' mich an und habe keine Angst mehr. Der Tod hatte keine Macht über mich. Aber ich kann nicht bei Euch bleiben. Ich gehe zu Gott, meinem Vater. Ihr könnt mich in eurem Herzen bei euch tragen. Und ihr könnt meine Geschichte anderen Menschen weitererzählen. So werde ich bei euch sein und in euch und mit euch weiterleben."

Maria sprang auf und sah ihn verschwinden. Man konnte sehen, dass sie überwältigt war von dem, was sie gerade erlebt hatte. Nicht die Tränen waren das Letzte, sondern das Lachen! Nicht die Dunkelheit hatte gesiegt, sondern das Licht und die Hoffnung. Die Geschichte der Liebe war doch noch nicht vorbei. Sie war stärker als der Tod. Alles war gut und wahr und richtig gewesen. Maria begann zu rennen. Immer schneller rannte sie, zurück zu ihren Freundinnen und Freunden, um ihnen ihre Botschaft zu bringen: Er lebt!

Ich flatterte hinterher und freute mich mit Maria. So besonders war diese Geschichte, dass ich sie nie mehr vergessen habe und mich jedes Jahr um diese Zeit noch gern daran erinnere.

(Wenn Ihr mögt, könnt Ihr nun die Kerze mit den Wachsplättchen österlich verzieren. Außerdem könnt Ihr den Ostergarten mit Blumen verschönern.)